



Friedrich Ani

ALS ICH UNSTERBLICH WAR

Eine Jesus-Geschichte

cbt 2015 • 128 Seiten • 6,99 • ab 14 J. • 978-3-570-30987-2



Das Neue Testament erzählt im Lukasevangelium (Lk 2,41-52) davon, dass Jesus, als er als zwölfjähriger Junge mit seinen Eltern nach Jerusalem gepilgert war, auf dem Heimweg nach Nazareth plötzlich vermisst wurde. Er war nämlich in Jerusalem geblieben, aber das hatten Maria und Josef wegen der großen Menge der Pilger nicht sofort bemerkt. Sie kehrten also um, um ihren Sohn zu suchen und fanden ihn erst nach drei Tagen: er befand sich im Tempel inmitten von Gelehr-

ten, denen er zuhörte und die er ausfragte. Die besorgten Eltern machten Jesus Vorwürfe; aber er antwortete nur (so übersetzt es Luther): „Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ Dann kehrte die Familie nach Nazareth zurück, und Jesus fügte sich wieder ins Familienleben ein.

Um diese einzige Begebenheit aus der Kindheit Jesu, die überhaupt in der Bibel Erwähnung findet, ersinnt Friedrich Ani eine kleine, aber ungeheuer dicht erzählte Geschichte, die davon berichtet, wie und mit wem Jesus diese drei Tage seiner Abwesenheit tatsächlich verbrachte. Den Rahmen für die Erzählung bildet ein Gespräch mit Johannes dem Täufer, zu dem Jesus am Beginn der Zeit seines öffentlichen Auftretens als erwachsener Mann an den Jordan kommt, um sich von ihm taufen zu lassen (mehrere Evangelien berichten davon, zum Beispiel in Mk 1,9–11). Ihm will Jesus seine bis dahin geheime Geschichte erzählen: „... niemandem konnte ich sie erzählen, bis heute. Heute darf ich nicht länger schweigen, und du bist derjenige, für den sie ausschließlich bestimmt ist.“

Denn Folgendes ist damals passiert: Als der junge Jesus sich mit seinen Eltern anlässlich des Passafestes in Jerusalem aufhält, betet er mit seinem Vater im Tempel (Männer und Frauen beten dort in getrennten Bereichen). Sein Vater Josef aber interessiert sich auch für andere Dinge und will zum Beispiel auf dem Basar Baumaterialien für den heimischen Zimmermannsbetrieb einkaufen. Jesu Mutter Maria ist das Religiöse hingegen viel wichtiger; und es ärgert sie, dass ihr Mann das Gebet und die Andacht nicht so wichtig zu nehmen scheint. Während die Eltern darüber in einen Disput geraten, entdeckt Jesus etwas Sonderbares: hinter einem Bretterzaun findet er ein junges Mädchen, das wie ein Tier an einem Pflock angebunden ist, sie blutet, die Hände sind mit Stricken gefesselt. Spontan macht er sie los und flieht mit dem verstörten Geschöpf querfeldein bis in einen Wald. Rut, so heißt das Mädchen, ist ebenfalls zwölf Jahre alt; zu Jesu Zeiten befindet sie sich also im heiratsfähigen Alter. Ihr Vater hatte sie fest-



gebunden, während er unter den Festtagspilgern einen Ehemann für sie suchen wollte. Zögernd fasst Rut Vertrauen zu Jesus; und gemeinsam verbringen sie die nächsten drei Tage: zunächst im Wald, dann zurück in der Stadt, versteckt in verschiedenen Unterkünften. Das Mädchen zieht Jesus an, gleichzeitig stößt sie ihn ab; sie bringt alles in dem jungen Mann (denn so fühlt er sich an ihrer Seite) in Unruhe und in Bewegung.

Friedrich Ani macht aus der Begegnung der beiden Zwölfjährigen (nach jüdischem Verständnis also beinahe Erwachsenen) eine Initiationsgeschichte Jesu. Zwar hatte Jesus noch keine Bar Mitzwa (die erhält ein jüdischer Junge mit dreizehn Jahren und ist dann religionsmündig); aber die drei Tage ohne Eltern und mit der geheimnisvollen Rut stellen die Weichen für sein gesamtes weiteres Leben. Jesus sehnt sich nach der Normalität eines Lebens als Ehemann und Familienvater: „Rut, dachte ich. Rut. Du sollst mein Weg sein, mein Ziel, meine Gegenwart und Sehnsucht, wenn du mich berührst, verschönst du meinen Schatten, und wenn ich neben dir schlafe, weiß ich, dass ich mich nicht fürchten muss...“; gleichzeitig ist ihm aber auch klar, dass nichts davon für ihn infrage kommen kann. „Ich konnte nicht zu ihr gehen und sie zur Frau nehmen. Ich konnte nicht. Dieses Nichtkönnen war eine ebenso große Wahrheit wie die Liebe, die ich für Rut empfand.“ Am Ende müssen beide sich entscheiden, wie ihr Leben verlaufen soll – und bei Jesus führt diese Entscheidung dazu, dass seine Eltern ihn im Tempel bei den Schriftgelehrten wiederfinden, so wie die Bibel es berichtet. Rut, die er auch nach Jahren nicht vergessen kann, wird er nur einmal noch wiedersehen – in Nazareth, als sie auf dem Weg nach Damaskus zu ihrem zukünftigen Ehemann ist.

Für Jugendliche welchen Alters das Buch geeignet ist, das ist eine Frage der individuellen Leseerfahrung und des Sprachverständnisses. Eine Kostprobe von Friedrich Anis Sprache (aus dem Schluss des Buches) mag einen Vorgeschmack geben auf das, was diese Jesus-Geschichte so leicht und gleichzeitig auch schwergewichtig macht: „Lange verharrte ich so, mit geschlossenen Augen, gefangen und frei zugleich, Kind und Mann in einem, von der Liebe verstoßen, zu unsterblicher Liebe geweckt, allein, geborgen in Einsamkeit, verschönt von irdischem Schmerz, von der Schönheit der Schöpfung gemartert, von so vielen erwartet und mir selbst verjagt.“

Friedrich Ani, Jahrgang 1959, ist vor allem durch seine zahlreichen Kriminalromane bekannt (besonders für die umfangreiche Reihe um den Ermittler Tabor Süden) und für seine Drehbücher für diverse Krimi-Fernsehformate wie „Tatort“, „Rosa Roth“, „Kommissarin Lucas“ oder „Ein Fall für zwei“.